Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 36

Artikel: Er, Pfarrer von Wassen!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-461753

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Er, Pfarrer von Wassen!

Im Sustenpaßgebiet ist dieser Tage ein Tourist zu Tode gestürzt; die Leiche wurde auf dem Urnerboden gefunden und nach Wassen verbracht. Die Bergungskolonne wollte sie im Beinhaus aufbahren, aber der Pfarrer von Wassen weigerte sich, aufzuschließen, sodaß der Tote in einem leeren Metzgereiraum untergebracht werden mußte. Aus dem gleichen Grunde wurde vor einiger Zeit die Leiche eines Kindes, die auf dem Bahngeleise gefunden wurde, ins Gemeindearchiv gelegt.

Kaum ist es zu fassen,
Er, Pfarrer von Wassen,
Ueberschreibt das Beinhaus
„Dies Haus ist mein Haus."

Hee, Pfarrer von Wassen, mit Seinen Verboten
Beweist Er seine Mißachtung der Toten!
Hände, die den Toten ihr Haus verschließen
Getrau'n sich, Lebendige zu segnen?!
Na, laß Er sich's weiter nicht verdrießen,
Dem Kind wird Er jedenfalls nie mehr begegnen. Bö

*

Lesefrüchte

Aus einer Zürcher Zeitung: „Den Beginn ... macht G. M. mit einer von einer klagenden Gestalt bekrönten Gruppe von Bildhauer W...." (Und da gibt es Leute, die behaupten, in Zürich werde nur noch Hochdeutsch gesprochen).

*

Eben lese ich in einem Reise-Bericht Kasimir Edschmid's aus Syrien, wo es bekanntlich noch ärgere Hundstage gibt als bei uns, folgende ergötzliche Stelle: „... Komischerweise kommen dabei alle Augenblicke Eselszüge aus dem Gebirge vorbei mit großen Ladungen Schnee, die in Leinen eingewickelt sind und in Zisternen gelangen, wo sie gereinigt und später als Eis benutzt werden. Die Esel kommen vergnügt im Zotteltrab aus zweitausend Meter Höhe in die Sonnenhölle hinunter." — Welch reizendes Genrebild! Wie ist's Herr Edschmid, haben Sie sich von diesen Eseln einen zünftigen Bären aufbinden lassen? Oder gibt es in Syrien andern Schnee als bei uns? Lethario

*

Eine Z. Z. über die Olympiade: „Miez dürfte am Reck den Vogel abgeschossen haben."

Hat er es wohl wirklich getan oder dürfte er es nur getan haben. Eine saubere Leistung wäre das schon.

*

Die Z. P. vom 30. August schreibt über den Vergiftungsfall von Martigny: „Die Untersuchung wird energisch fortgesetzt, und es wird nichts unternommen, um Licht in die Angelegenheit zu bringen."

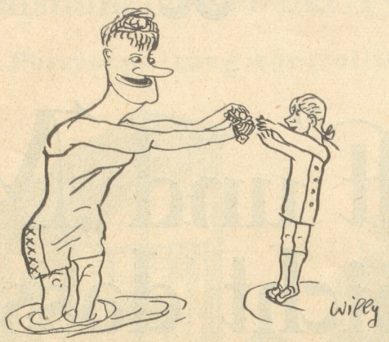
Was sind das für Verdunklungsmanöver?

*

Aus einem Artikel der T. Z.: „... Trachten wir durch Anwendung der praktischen Anweisungen des Referenten, daß die Schweizerhäute im internationalen Markte den ersten Platz behaupten können."

Wir wollen uns einer recht zweckmäßigen Hautpflege befleißigen, bevor wir diese unsere Haut zu Markte tragen. Es geschieht übrigens schon viel in dieser Sache.

Susanna im Bade



„Da Irmeli, nimmer mini Uhr, mini Brosche, min Zwicker und mis Gebiß, i will tauche."

Eine artige Leserin, die sich als dankbares Zürileuli vorstellt, schickt dem Nebelspalter diese rührenden Verslein:

Ich hab' mich ergeben,
Mit Herz und mit Hand.
Dir, Blatt, voll Witz und Leben,
Mein zweites Vaterland.

Mein Herz ist entglommen,
Die Feder taucht ein.
Mein Sinn, er ist versonnen,
Er möchte heim — oh — heim.

Will halten und glauben
An Dich fest und treu,
Will, Nebelspalter, bleiben
Dankbar, Din Zürileu!

Liebes kleines Leulein-Fräulein, behalt Dein glimmendes Herzlein, dann wirst Du uns immer so lieb haben.

*

Unter dem drohenden Titel: „Drei Großkampftage" zeigt eine Desinfektions-A.-G. an: „Unser Vertilgungs-Verfahren tötet Ihnen alles Ungeziefer restlos — die vielen Hausmittel aber dezimieren dasselbe bloß, um nach kurzer Zeit wieder als frische Plage aufzutreten!"

Auch die vergewaltigte deutsche Sprache tritt immer wieder als frische Plage auf.

Nebelspalter
Sondernummer

Wiederholiger

Freitag
14
September

Diese äußerst reich und farbig illustrierte Sondernummer ist zu 50 Cts. überall erhältlich

Das war eine harte Zeit!

Weh Dem, der in diesem Sommer in der übrigen Schweiz einen Mann suchte.

Es war wie anno neunzehnhundertvierzehn.

Bern rief und alle alle kamen.

Die Frauen wollten etwas zeigen und alle alle riefen, daß die Männer ihnen etwas machen, was sie zeigen könnten.

Ueber den Platz, wo heute die stattlichen Hallen stehen, wanden sich die ersten Hilferufe, schlängelten sich fort und ballten sich schließlich zusammen und bäumten sich hoch und organisierten sich zu einem einzigen gewaltigen Schrei.

Dieser Schrei nannte sich sofort Generalkommissariat und gellte hinaus in die Welt und drang in die Wohn-, Schlaf- und Werkstätten aller Männer.

Und die Männer gürteten ihre Lenden und stürzten herbei wie ein Mann und sammelten sich um den Schrei und jeder legte seine Hände an, also daß sich der Schrei, mählich getröstet und ermutigt, zu einem Befehl herabdämpfte.

Näheres in den Prospekten und Tagesblättern. Bö

*

Lieber Nebelspalter!

„Vertrage Deine Post selbst."

Für eine Schützengesellschaft (über 90 Mitglieder) erließ ich letzte Woche einen Aufruf für das eidgenössische Standfektionswettschießen. Der Aufruf wurde auf der Vervielfältigungsmaschine angefertigt. Nach Anfertigung wurde die Beifügung eines Nachsatzes notwendig. Auf sämtlichen Zirkularen wurde derselbe mit der Schreibmaschine beigefügt. Resultat: Weigerung der Postverwaltung, die Drucksache zu spedieren. Ich ließ die Zirkulare durch einen Lehrling vertragen! — A. W

*

Im „Kleinen Sprechsaal" einer ostschweizerischen Zeitung lese ich: „An der Sch.-straße wetteifern jeden Morgen von 4 Uhr an 6—8 Güggel mit krähen, daß kein Mensch mehr schlafen kann. Das ist Nachtlärm, der bestraft gehört. Es gibt leider immer noch Leute, die auf die Nachbarschaft nicht die geringste Rücksicht nehmen. Wer schafft hier Abhilfe?"

Ob es die Güggel auch lesen?

*

Ofreiwillige Ferie

A Kompagnie Soldate,
müend dör 's helvetisch Joch,
müend fort vo Hus ond Garte,
zwölf Tag is finster Loch.

Go brumme ond go knurre,
's sei quasi gege d'Hitz,
ä Strof för hondert Puure,
hi Appezell, hi Schwiz.

A böfi Frau, d'Helvetia,
diktiert ä Lekzio,
si will kä rüdig Schöfli ha,
will Satisfakzio.

„De Tööfel," fät de Baschtiaa,
„das macht de Chatz ken Boggel,
„no kä Johr hanni Ferie gha,
„hür chonnt's dezue, jogoppel." dh